

PRESSEMITTEILUNG

# Warum junge Menschen seltener wählen – und was dagegen hilft

Eine neue Studie der Bertelsmann Stiftung zeigt, was Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft tun können, um die Wahlbeteiligung junger Menschen zu steigern. Die Analyse identifiziert vier Hürden für junge Menschen, die deren Gang ins Wahllokal erschweren und macht Vorschläge, wie man dies ändern kann. Denn die Teilhabe junger Menschen an Politik ist **zentral für die langfristige Legitimität demokratischer Entscheidungen.**

Gütersloh, 24. Februar 2026. 2026 ist in Deutschland ein sogenanntes Superwahljahr. Es stehen deutschlandweit fünf Landtagswahlen und weitere Kommunalwahlen an. Bei der Bundestagswahl 2025 lag die Wahlbeteiligung junger Menschen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren noch unter dem Durchschnitt. Sie hat sich diesem seit 2009 schrittweise angenähert. Allerdings ist diese Alterskohorte weiterhin diejenige mit der geringsten Beteiligung. Zugleich sind junge Menschen die Gruppe, deren Zukunft von Wahlentscheidungen am nachhaltigsten beeinflusst wird. Die neue Studie der Bertelsmann Stiftung „Hürdenlauf zur Wahlurne – Warum die Stimmabgabe für junge Menschen kein Selbstläufer ist“ beantwortet die Frage, was junge Menschen von der Wahl abhält.

Der Weg zur Wahlteilnahme für junge Menschen gleicht oft einem Hürdenlauf, bei dem jeder unterschiedliche Startbedingungen hat. Die Studie identifiziert vier zentrale Hürden, die verhindern, dass junge Menschen wählen gehen: **Zugang** („Kann ich wählen?“), **Kompetenz** („Verstehe ich Wählen?“), **Motivation** („Will ich wählen?“) und **Resonanz** („Wirkt mein Wählen?“).

Wahlabstinz unter jungen Menschen ist nicht mit politischer Gleichgültigkeit gleichzusetzen. Die Analyse zeigt, dass das politische Interesse junger Menschen, die unregelmäßig wählen („Situativ-Wählende“), nur etwas geringer ist als bei jungen Menschen, die regelmäßig wählen („Immer-Wählende“). Zudem weisen junge Wählende ein ausgeprägteres Vertrauen in den Bundestag und in die Gestaltungsfähigkeit von Regierungen auf. Trotz vergleichsweise hohen Interesses, Vertrauens und Optimismus in Bezug auf die Gestaltungsfähigkeit von Regierungen wählen junge Menschen seltener – ein demokratisches Potenzial, das bislang nicht voll ausgeschöpft ist. „Denn für viele junge Menschen ist die zentrale Frage vor der Wahl nicht, welcher Partei sie ihre Stimme geben wollen, sondern: Wie funktioniert Wählen überhaupt? Geht mich das etwas an? Macht meine Stimme einen Unterschied? Zu oft werden junge Menschen mit diesen Fragen allein gelassen – und bleiben deshalb auf halber Strecke stehen“, sagt Jonathan M. Hoffmann, Demokratie-Experte der Bertelsmann Stiftung.

## Wie die Wahlbeteiligung junger Menschen weiter gesteigert werden kann

Die Studie enthält vier **Maßnahmenpakete** mit Zuständigkeiten, die dazu beitragen können, die Hürden zur Wahlteilnahme abzubauen:

1. **Niedrigschwelliger Zugang:** Durch Wahl-Erinnerungs-SMS seitens der Wahlämter. Dies führt beispielsweise in Schweden nachweislich zu einer höheren Wahlbeteiligung – vor allem bei jungen Menschen.
2. **Steigerung der Kompetenzen zum Thema Wahlen:** Durch gestärkte politische Bildung in den Schulen, indem die Zahl der Schulstunden mit Politikunterricht zwischen Schulformen und Bundesländern angeglichen wird. Denn gerade junge Menschen, die nicht oder noch nicht regelmäßig wählen, weisen ein vergleichsweise geringes Wissen über das Wahlrecht auf.

3. **Förderung der Wahl-Motivation:** Durch flächendeckende und durch Unterricht begleitete Wahlsimulationen, wie die an vielen Schulen bereits durchgeführten „Unter-18-Wahl“, sowie eine substanzielle Absenkung des Wahlalters. Denn frühere Studien der Bertelsmann Stiftung zeigen, dass eine frühere Wahlteilnahme zu einer stabileren Wahlbeteiligung über den Lebenslauf führt.
4. **Resonanz erhöhen:** Durch Dialogformate, jugendgerechte Regierungskommunikation über Social-Media-Kanäle, oder einen „Zukunftsrat junger Menschen“, der den Deutschen Bundestag in der Gesetzgebung berät.

Die Studie greift zudem auf, welche Bedeutung Social Media für junge Menschen als politische Informationsquelle auch mit Blick auf ihre Wahlteilnahme hat. Social Media hat Politik für junge Menschen präsenter gemacht, vor allem für jene, die politikfern sind. Die hohe Sichtbarkeit politischer Inhalte im Alltag kann dabei Zugang zu Informationen erleichtern und motivieren zur Wahl zu gehen. Aber vor allem in der tiefgehenden Diskussion in den Fokusgruppen mit jungen Menschen, die ebenfalls Teil der Studie ist, zeigt sich, dass die Omnipräsenz von politischer Debatte jungen Menschen viel abverlangt und Rückzug auslösen kann.

„Gerade in einer alternden Gesellschaft ist die Teilhabe junger Menschen zentral für die langfristige Legitimität demokratischer Entscheidungen und notwendige Grundlage für eine zukunftsfähige Demokratie“, betont Daniela Schwarzer, Vorständin der Bertelsmann Stiftung. Wenn junge Menschen früh beim Thema Wahlen unterstützt werden, kann dies für sie zur Routine werden. Dafür braucht es den Abbau struktureller Hürden, durch vereinfachte Verfahren, verlässliche und verständliche Information, frühe Erfahrungen und echte Mitgestaltung.

#### Zusatzinformationen:

Die Studie „Hürdenlauf zur Wahlurne – Warum die Stimmabgabe für junge Menschen kein Selbstläufer ist“ der Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit d|part Forschung für politische Partizipation verfolgt einen Mixed-Methods Ansatz. Die erste Säule beinhaltet eine quantitative Sekundäranalyse der German Longitudinal Election Study (GLES) 2024 durchgeführt. Die Analyse dieser Daten (n = 9.934) umfasst eine Teilstichprobe von insgesamt 1.668 jungen Menschen im Alter zwischen 18 und 29 Jahren, die nach Immer-, situativen (=nicht regelmäßig) und Nicht-Wählenden differenziert wurden. Zweitens fanden im Zeitraum vom 4. bis 9. September sechs Fokusgruppendifkussionen in Leipzig statt. Der inhaltliche Schwerpunkt lag dabei auf den 21- bis 24-Jährigen, ebenfalls getrennt nach ihrem Wahlverhalten.

#### Weitere Studien und Veröffentlichungen der Bertelsmann Stiftung zum Thema:

- [How to Sell Democracy Online \(Fast\)](#)
- [Digitalisiert, politisiert, polarisiert?](#)
- [Wählen ab 16](#)

#### **Ansprechpartner:innen:**

**Dr. Jonathan M. Hoffmann, Telefon: +49 5241 81-81544**  
E-Mail: [jonathan.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de](mailto:jonathan.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de)

**Kira Schrödel, Telefon: +49 30 275788-190**  
E-Mail: [kira.schroedel@bertelsmann-stiftung.de](mailto:kira.schroedel@bertelsmann-stiftung.de)

**Dr. Regina von Görtz, Telefon: +49 5241 81-81593**  
E-Mail: [regina.von.goertz@bertelsmann-stiftung.de](mailto:regina.von.goertz@bertelsmann-stiftung.de)

---

**Über die Bertelsmann Stiftung: Menschen bewegen. Zukunft gestalten.**

Die Bertelsmann Stiftung setzt sich dafür ein, dass alle an der Gesellschaft teilhaben können – politisch, wirtschaftlich und kulturell. Unsere Programme: Bildung und Next Generation, Demokratie und Zusammenhalt, Digitalisierung und Gemeinwohl, Europas Zukunft, Gesundheit, Nachhaltige Soziale Marktwirtschaft. Dabei stellen wir die Menschen in den Mittelpunkt. Denn die Menschen sind es, die die Welt bewegen, verändern und besser machen können. Dafür erschließen wir Wissen, vermitteln Kompetenzen und erarbeiten Lösungen. Die gemeinnützige Bertelsmann Stiftung wurde 1977 von Reinhard Mohn gegründet.

**Weitere Informationen:** [www.bertelsmann-stiftung.de](http://www.bertelsmann-stiftung.de)

